



1. von Bogatzki / Carl
Heinrich / Gedächtnis
von der manns
Wohlfahrt, Halle
1794.

2. für den
für alle G. sind
Halle 1799

3. Francle / August
Hermann / Zugs-lob
Kösterzigs Fond,
maß, Halle 1732

4. Francle / Gottfr.
August / Zinbrücker
auf der Weinmaße,
Halle 1790

5. Fuhrmann /
Georg Gottlieb / Zofu
von Brändige Zän.
in der manns
maße, Berlin 1788

6. Hecker / Joh. Julius
das güldene A. D. C.
Berlin 1746

7. Koeppen / Balth /
von Zinbrücker an.
Halle, Berlin
1706

Das güldene 6 6

A B S

Welches
in der Schule Jesu

gelernt wird,
den Schul-Kindern
bey der Dreyfaltigkeits-Kirche auf
der Friedrichsstadt

zum
Weihnacht-Geschenk

mitgetheilet
von

Joh. Jul. Hecker,
Past. ad S. S. Trin.

Berlin,
gedruckt bey Christian Friedrich Henning. 1746.



Wer ist in der Schule Jesu der Lehrmeister?

Jesus selbst, der Meister mit der gelehrten Zunge: den sollen wir hören: Matth. 3, 17.

Wie ist dieser Lehrer beschaffen?

Er ist

- 1) Ein liebevoller und freundlicher Lehrer in seiner angenehmen Lockstimme: Kommet her zu mir alle, Matth. 11, 28.
- 2) Ein sanftmütiger, demütiger und mitleidiger Lehrer: er nimmt an die Mühseligen und Beladenen und erquicket dieselbigen.
- 3) Ein weiser, kluger und beredter Lehrer: er weiß und verstehet alles; auf ihn ruhet der Geist der Weisheit und der Erkenntnis. Seine Worte sind Kraft und Leben,

Wilt

Wilt du zu diesem Lehrer in die Schule gehen?

Ich will mich mit Maria in demüthigem Gehorsam zu seinen Füßen niedersetzen. Ich verlange zu hören Worte des Lebens. Was thut der Herr Jesus in seiner Schule?

- 1) Er verheisset: ich will euch erquicken, ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.
- 2) Er befiehet: nehmet auf euch mein Joch. Damit verlanget er einen freywilligen Gehorsam.
- 3) Er lehret: lernet von mir. Schüler Christi sollen merken auf Gottes Wort, sehen auf den Wandel des Heilandes. Was hat der Herr Jesus für einen Gehülffen?

Den heiligen Geist.

Was thut derselbe in der Schule Jesu?

- 1) Er straffet die Muthwilligen und züchtigt sie, damit sie verleugnen das un-göttliche Wesen und die weltlichen Luste, Tit. 2, 12.
- 2) Er mahlet den Bußfertigen Christum

den gecreuzigten vor Augen und stellet ihnen vor die vortreflichen Güter Christi und die Herrlichkeit, welche er ihnen erworben hat.

3) Er buchstabiret ihnen im Herzen das gläubige Abba vor, zur lebendigen Erkenntniß der unveränderlichen Vater-treue Gottes, daß sie freudig sagen können: Abba lieber Vater. Gal. 4, 6.
Mein Abba mache mich zu deinem Dienst bereit!

Dein Will gescheh an mir in Zeit und Ewigkeit!

4) Er führet sie von einer christlichen Lehre zur andern, bis sie geübte Sinnen bekommen, zum Unterscheid des Guten und des Bösen. Er stärcket Verstand und Gedächtniß, indem er das dunckele erkläret und sie alles dessen erinnert, was sie zuvor erlernen haben.

Worinnen unterrichtet Iesus seine Schüler?

1) In der Weisheitslehre. Er unterweiset sie aus der heiligen Schrift zur Seligkeit. Da zeigt er, daß die Furcht des Herrn der Weisheit Anfang sey. Da lehret

lehret er, daß Gott und den Heiland
 erkennen das ewige Leben, und Christum
 lieb haben viel besser sey, denn alles wis-
 sen. Die Hauptsumma seiner seligma-
 chenden Weisheitslehre ist: glaube an
 Jesum, suche in seinem vollkomme-
 nen Veröhnungs-Blut einzig und
 allein die Vergebung deiner Sün-
 den; so bist du selig, so wirst du hei-
 lig, so erlangest du das ewige Leben.
 Wenn seine Schüler dis gefasset, so kan
 er ihnen die wahre Klugheit leicht bey-
 bringen, welche bestehet im Wandel
 vor Gott: im Thun nach Gottes Wohl-
 gefallen: im Prüfen welches da sey der
 gute, der wohlgefällige und der vollkom-
 mene Gottes Wille.

2) In der Sittenlehre. Da unterrich-
 tet er sie von der Belohnung wahrer
 Tugenden, daß die Gottseligkeit zu al-
 len Dingen nütze sey, und die Verheiß-
 sung habe dieses und des zukünftigen
 Lebens. Da weist er den Weg zur wahr-
 en Seelen-Ruhe. Da zeigt er, daß
 der Grund aller Tugenden in der Her-
 zens-Änderung müsse geleyet werden.

Da lehret er seine Schüler abtreten von aller Ungerechtigkeit und creuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierdest: ja er hat selbst ein Vorbild gelassen in seinem Wandel und Leben, dem sie nachfolgen sollen.

3) In der Beredsamkeit, Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten, ihn mit neuer Zunge zu loben und seine ewige Liebe zu preisen.

4) In der Music, zu spielen dem HERRN in ihrem Herzen und sich mitten unter dem Getümmel der Welt auf das Lied des Lammes zuzubereiten.

5) In der Rechenkunst, mit Mose ihre Tage zu numeriren oder zu zehlen: HERR lehre mich meine Tage also zehlen, daß ich mein Herz darbringe zur Weisheit. Da addiren sie eder setzen zusammen ihren Geburts-Tag und Todes-Tag, und sagen mit dem König Salomo: Der Tag des Todes ist besser, als der Tag der Geburt, Pred. Sal. 7, 2. Sie setzen zusammen ihre Leidens-Tag und die

Hoff-

Hoffnung einer ewigen Herrlichkeit, und bemerken mit Paulo, daß dieser Zeit Leiden nicht wehret sey der Herrlichkeit, die an den Gläubigen soll offenbaret werden. Sie Subtrahiren von ihrem Leben die Sündensunden, und sehen zu ihrer Demüthigung, wie wenig überbleibet, da sie Gott zu Ehren, dem Nächsten und sich selbst zum wahren Besten gelebet haben. Sie multipliciren ihre Lebens-tage durch die Furcht Gottes, denn Salomo sagt, Sprüchw. 10, 27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet. Sie lassen den Glauben den rechten Multiplicatorem Vermehrer seyn, daß sie darreichen im Glauben Tugend, in der Tugend Bescheidenheit und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. 2 Petr.

1, 5. 6. 7. Insonderheit erwegen sie täglich das Einmal eins: es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben. Sie dividiren ihre Zeit zur Liebe Gottes und des Nächstens. Sie theilen ihre Stunden zum Dienst des Herrn, zur Berufs-Arbeit und zur nöthigen Pflege. Ihr gantes Leben lernen sie setzen auf die Regel de Tri, und halten die gegenwärtige Zeit gegen die vergangene und zukünftige. Aus der vergangenen Zeit erwegen sie die unzählbare Wohlthaten Gottes, die Größe und Menge ihrer Sünden, wie auch die unbegreifliche Langmuth und das Verschonen des himmlischen Vaters. In der gegenwärtigen Zeit betrachten sie die Nichtigkeit des menschlichen Lebens, die Flüchtigkeit der Weltlust und die Unschätzbarkeit der Seelen. Darbey lernen sie verstehen, was zukünftig sey, nemlich die Gewisheit des Todes und die Ungewisheit der Todesstunde, und daß nach dem Tode das Gericht bevorstehe, welches entweder zum Himmel oder zur Hölle hinweisen wird.

6) In

6) In der Meßkunst zu erkennen die Höhe, Breite, Länge und Tiefe der Liebe Gottes, Ephes. 3, 18.

7) In der Kunst der Vergnügsamkeit, sich mit dem was da ist begnügen zu lassen, und zu trachten am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, in kindlicher Zuversicht, daß alsdenn alles andere, was zur Nahrung und Decke gehöret, ihnen werde zufallen.

8) In der Kriegskunst, da er ihnen die geistlichen Feinde entdecket, die nöthigen Waffen anpreiset, und alle Vortheile zeigt, wodurch sie überwinden und das Feld behalten können. Ephes. 6, 11 folg.

In Summa: JESUS lehret seine Schüler alles, was ihnen nützlich ist in der Zeit und gut auf die Ewigkeit.

Dis alles zu lernen wird den Schülern Christi wol schwer fallen?

Seine Gebote sind nicht schwer. Wer das ABC der Kinder Gottes versteht, der wird als ein Mensch Gottes vollkommen und zu allem guten Werck geschickt gemacht, 2 Tim. 3, 17.

Wie heist dasselbe?
 Ein Schüler oder Schülerin JESU
 muß seyn:

Aufmercksam auf das Wort
 Christi.

Maria sazte sich zu JESU Füßen, und
 hörete seiner Rede zu. Luca 10, 39.

Brünstig im Geist.

Seyd brünstig im Geist. Röm 12, 11.

Christlich, nicht nur dem Namen
 nach, sondern in der That.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie JESUS
 Christus auch war. Phil. 2, 5.

Demüthig von Herzen.

Bernet von mir, denn ich bin sanftmü-
 thig und von Herzen demüthig, Matth.
 11, 29,

Ehr:



Ehrbar in Geberden, Worten und Wercken.

Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, Röm. 13, 13.

Fromm und ohne falsch wie eine Taube.

Seyd ohne falsch, wie die Tauben, Matth. 10, 16.

Gläubig an den **HERRN**, unsern Heiland.

Gläube an den **HERRN** **JESUM** **CHRISTUM**, so wirst du selig, Apostelg. 16, 30.

Himmlisch gesinnet.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes **JESU** **CHRISTI** des **HERRN**. Phil 3, 20.

Immmer frölich, aber in dem **HERRN**.

Freuet euch in dem Herrn allewege und
abermal sage ich, freuet euch, Phil. 4, 4.

Reusches und reines Her-
zens.

Selig sind die reines Herzens sind, denn
sie werden Gott schauen, Matth. 5, 8.

Lauter in der Liebe gegen
Gott und den Nächsten.

Seyd lauter und unanständig bis auf den
Tag Christi, Phil. 1, 10.

Mitleidig gegen Arme und
Elende.

Seyd allesamt gleich gesinnet, mitlei-
dig, brüderlich, barmherzig, freundlich,
1 Petr. 3, 8.

Nüchtern zum Gebet.

So seydt nun mäßig und nüchtern zum
Gebet, 1 Petr. 4, 8.

Ordent-

Ordentlich in allem Thun
und Verrichtungen.

Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen, 1 Cor. 14, 40.

Vrächtig, nicht auswendig,
sondern im köstlichen Schmuck
des Seelen-Bräutigams.

Betet an den HERRN im heiligen
Schmuck, Psalm 96, 9.

Quit und los von dem bösen
Gewissen.

Das Blut Christi wird unser Gewissen
reinigen von den todten Wercken, Ebr. 9,
14.

Reich an Gaben des heiligen
Geistes.

Ihr seyd durch Christum an allen Stü-
cken reich gemacht, 1 Cor. 1, 4. 5.

X 5

Sanft-

Sanftmüthig gegen jedermann.

Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen, Matth. 5, 5.

Treu dem Herrn Jesu bis in den Tod.

Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben, Offenb. Joh. 2, 10.

Unterthänig den Eltern und Obern.

Seyd untereinander unterthan in der Furcht Gottes, Ephes. 5, 21.

Wacker allezeit.

So seyd nun wacker allezeit und betet, Lucā 21, 36.

Zunehmend und wachsend in allem

allem Guten, insonderheit in
der Gnade und Erkentniß
Christi.

Wachset in der Gnade und Erkentniß
unfers Herrn und Heilandes Jesu Chri-
sti, 2 Petr. 3, 18.

Gib Jesu, daß ich nicht dein **A. B. C.**
verlasse:

Bis ich das **A. B. ab; B. A. ba Abba**
fasse.

Sat Jesus dergleichen Schüler in
seiner Schule gehabt?

Wir finden sie darinnen aus allerley
Volk, Alter und Ständen:

- 1) Aus dem Regierstande manchen Jo-
seph, David, Josaphat, Hiskiam
und Josiam.
- 2) Aus dem Lehrstande manchen Mosen
Elisam und Timotheum.
- 3) Aus dem Hausstande ein und andern
Abraham, Matthäum, Mariam und
Sydiam.

Wenn

Wenn ich den Unterricht des Zei-
landes und das A. B. C. der Kinder
GOTTES ansehe, so solte ich fast auf
die Gedancken kommen, daß ich
bisher noch nicht in seiner Schule
gewesen, was soll ich thun?

Säume nicht, noch heute zu JESU zu
kommen. Falle ihm in Demuth zu Fuß-
se, verfluche des Satans Schule und
dessen Lehre: nimm dir vor, keinen Fuß in
Ewigkeit wieder hineinzusetzen. Höre die
Lehre JESU, unterwirf dich seinem sanften
Joch und begib dich unter die Zucht seines
heiligen Geistes.

Was soll ich mehr mercken?

Wende Fleiß daran, etwas rechtes
und tüchtiges zu erlernen. Sey nicht von
denen, die immerdar lernen und nimmer
zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.
Solcher Unfleiß und Trägheit würde ei-
ne gewisse Züchtigung nach sich ziehen.
Das Herz muß recht daran gestreckter wer-
den, in der Schule JESU durch sein
Wort und Geist täglich frömmer und
gottesgelehrter zu werden: damit, wenn
JESUS dich examiniret und fraget, was
hast

hast du gelernt, du mit Paulo sagen könnest: Ich habe gelernt, daß in Jesu ein rechtschaffen Wesen sey, den alten Menschen nach dem vorigen Wandel abzulegen und den neuen Menschen nach Christo anzuziehen in rechtschaffener Ge-
rechtigkeit und Heiligkeit.

Säle denn der Herr Jesus auch in seiner Schule Examina?

Ja. Bald versucht er seine Schüler im Glauben wie den Philippum: bald in der Liebe wie Petrum: bald in der Hoffnung wie die Emauntische Jünger: bald in der Gedult wie Hiob, um zu zeigen, wie weit sie in seiner Lehre gekommen seyn.

Was haben Schüler Christi von solchem Examen für Nutzen?

Ihr Glaube wird dadurch rechtschaffen und viel köstlicher erfunden, denn das vergängliche Gold, 1 Petri 1, 7.

Was thut der Herr Jesus nach demselben?

Zu den Getreuen und Fleißigen sagt er: Ich will dich über viel sehen.

Was

Was macht er mit den Nachlässigen?

Zu denen sagt er Lucã 24, 25: O ihr Thoren und träges Herzens zu glauben alle dem was die Propheten geredet haben. Wie verhält er sich gegen die Hartnäckigen?

Diesen ruffet er zu: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bey euch seyn. Was thut er mit denen die sich nicht bessern?

Diese kommen zu Gnaden, er vergibt ihnen ihre Abweichungen, ihre Züchtigungen werden gemindert und endlich gar weggenommen.

Wenn Schüler und Schülerinnen Jesu in seiner Schule aushalten, was haben sie davon zu erwarten?

Sie bringen davon das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit 1 Petri 1, 9. Sie werden versetzt in die hohe Schule der ewigen Freuden; da sie Gott und den Heiland schauen sollen von Angesicht zu Angesicht. Amen.

Extract

Extract eines nachdrücklichen Zeugnisses vom
Sinne Jesu gegen Kinder, nebst einem Vor-
schlag zu einer Kinder: Kirche, genommen
aus einem Tractätgen: Die Macht Gottes an
Kleinen Kindern, welches in Magdeburg
1744 ediret worden.

Wenn wir wissen wollen, wie Jesus
gegen die kleinen Kinder gesinnet
gewesen, und wie er ihnen das Wort ge-
redet habe: so dürfen wir nur die Stelle
aus dem Marco im 10 Cap. v. 14. 15 nach-
lesen. Da redet Jesus für die Kleinen
nachdrücklich, und spricht zu seinen Jün-
gern: Lasset die Kindlein zu mir kom-
men und wehret ihnen nicht, denn sol-
cher ist das Reich Gottes. Es ist
mir wichtig und merckwürdig, daß Je-
sus saget: Lasset, lasset die Kindlein zu mir
kommen. Als ein Herzenskundiger sahe
er ohne Zweifel bey den Kleinen eine herz-
liche Begierde zu ihm: Und solten wir
dabey gewesen seyn; so hätten wir es viel-
leicht auch mit leiblichen Augen ansehen
können, wie begierig sich die Kinder nach
Jesu ausgestreckt und zu ihm geeilet. Hät-
te es der Herr Jesus wol über sein Herz
brin-

bringen können, dergleichen nach ihm verlangende und ausgestreckte Kinder abzuweisen? Da kamen die Kinder an den rechten Mann, der hatte sie lieb, der wolte sie bey sich haben. Der konte sie segnen, und hat sie auch hernach würcklich gesegnet. Das alles zeigte ihnen ohne Zweifel der Heilige Geist, welcher auch bey unsern Christen's Kindern von der Taufe an, in den Herzen der kleinen Kinder, Jesum verkläret, besser als wir verstehen. Würden wir nur erst einsehen die Wichtigkeit des Tauf-Bundes; die Hoheit, zu welcher ein Kind, und solte es auch eines Bettlers Kind seyn, erhaben wird; die Seligkeit, welche die Säuglinge in der Gemeinschaft Jesu genieffen; die Arbeit Jesu und seines Geistes, welche in den Herzen getrieben wird; das Erbe und die Schätze, derer sie als getaufte Kinder theilhaftig werden sollen; wir solten anders mit Kindern umgehen, als leider geschiehet. Der Heiland drückt sich kurz und höchstnachdencklich in folgenden Worten aus: Solcher Kinder ist das Himmelreich.

reich. Dieses sind nun meine Cron- und
Thron- Erben. Das ist allviel gesagt.
Aber doch eine Göttliche Wahrheit: denn
es hat es der untrügliche JESUS geredet.
Ich könnte bey dem Verlangen der Kinder
nach JESU und bey der Hoheit, welche ih-
nen ihr Heiland selbst zugestehet, noch man-
ches Wichtiges erinnern; allein, ich will
bey dem bleiben, welches mir das Wichtig-
ste bey den angeführten Worten gewesen.
Der HERR JESUS saget dieses nicht zu dem
grossen Kinder-Mörder, dem Herode, nicht
zu seinen bitteren Feinden den Pharisäern,
Schriftgelehrten, welche auch ehedem nicht
leiden konnten, daß die Kinder ihr Hosian-
na sungen; nicht zu ganz unbekehrten
Welt-Menschen, welche ihre Kinder lieber
in allerley Sünden und Schanden, dem
Teufel zu Liebe, lassen aufwachsen, als zu
gestatten, daß sich die Kinder bekehren und
JESU Eigenthum würden: sondern er sa-
get dieses seinen Jüngern, die ja billig dazu
hätten helfen sollen, daß die Kleinen Kinder
zu tausenden in die Arme JESU möchten
geliefert werden. Ueber diese wurde er in
einen

einen gerechten Unwillen gesehet. Diesen saget er: Lasset, lasset die Kindlein zu mir kommen; bedräuet die Eltern, die sie bringen wollen, nicht; verwehret denen Kindern, die kommen wollen, es nicht; fahret sie nicht so an. Denn nach den Grund- Worten thaten die Jünger wirklich dieses. Und dieses ist auch die Sache, welches mir grosses Nachdencken erwecket: Ich dachte ich bey mir selbst, daß es doch der H. Err Jesus nur dazumal hätte sagen dürfen. Allein ich besorge, wenn er heutiges Tages nochmals in Person sollte erscheinen, er würde es nicht nur der blinden boshaftigen Welt; sondern vielen seinen Knechten und Jüngern zuruffen müssen: Lasset die Kindlein zu mir kommen! Zum wenigsten würden sie eine Erinnerung zu gewarten haben, warum sie die Kinder nicht sorgfältiger zu ihm gewiesen. Wenn man auf den heutigen Zustand der Kirche siehet; so findet man, daß wol für grosse und erwachsene Leute Kirchen gebaut sind, Predigten gehalten und andere nützliche Anstalten zur Erbauung errichtet werden; allein vor Kinder ist in diesem Stück noch wenig gesorget. So oft ich an den Sonntag und grossen Feste gedencke; so oft möchte mir mein Herz gegen die arme Jugend brechen. Große Leute haben Gelegenheit in die Kirche zu gehen, und wenn es ihnen darum zu thun ist, ihre Seele zu weiden; rechtschaffene Knechte Gottes, lassen sich es auch besonders an Fest-Tagen recht angelegen seyn, die Seligkeiten von der Geburt unsers Heilandes, die Kraft der Auferstehung, die Frucht der Ausgießung des H. Geistes anderen vorzulegen und anzupreisen. Wer dencket aber zu solchen Zeiten an die kleinen Kinder? Nun ja, man dencket wol
an

an sie: Aber, lieber Gott, wie? Ach leider so! wie man an Jesu: Togen ihren Leib mit Kleidern will auszieren, und verleitet dadurch die Kinder zum Stolz und Hochmuth; wie man ihnen allerhand Spielerey und öfters recht gottloses, ärgerliches Puppen: und Narren: Werck will vorlegen: und dadurch zieht man die Herzen und Gedanken von Jesu und seinem Worte ab. Wie man ihnen durch mancherley Es: und Rasch: Waaren den Bauch will füttern, und sie vollends zum Beten und Gottes Wort hören unthätig machen. Gehet es nicht so zu? Weil ich zur andern Zeit, nemlich in der Christen Witt: wohlgefalligen Weynachts: Feyer mehrers geredet, so will ich statt der Klagen über dieses sehr grosse Leid, einen Vorschlag entdecken, welchen zwar einige vor unzulänglich, andere vor lächerlich halten werden; welcher mir aber doch als sehr wichtig und thunlich einleuchtet. Ich habe schon viele Jahre her zu Gott geflehet, daß er doch eine Christliche Obrigkeit, Lehrer und Prediger und andere gute Herzen möchte erwecken, einen der zartesten Jugend gemässen Gottesdienst anzuordnen, daß kleine Kinder des Sonntags auch wie die Großen ihre Seelen: Weide haben könnten. Man könnte zwar einwenden, die Kinder haben die ganze Woche Schule; hören aus Gottes Wort genug? es ist auch des Sonntages nach der Nachmittags: Predigt, von hoher Obrigkeit eine öffentliche Kinder: Lehre angeordnet, und von treuen Lehrern bishero fleißig gehalten worden. Allein, nicht in allen Schulen hören sie Gottes Wort. Wer in etwas in die Schule hinein gesehen, der wird mir leicht beypflichten. Und was die Kinder: Lehre in der Kirche anlangt:

anläßt, so lasse ich rechtschaffene und um das wahre
 Heil der Kinder besorgte Lehrer selbst urtheilen, ob
 dieses vor die Kinder der rechte Ort und die bequemste
 Zeit sey: Ob viele Kinder kommen, und wie viel
 man mit ihnen reden könne. Solten nun nicht allein
 in dem grossen und sonst berühmten Magdeburg
 (noch mehr in unserm Berlin) die vielen
 tausend Kinder, welche in den Sonn- und Festtagen
 herumlaufen, es vor andern Tagen am ärgsten auf den
 Strassen treiben, und wenig oder nichts von den Wor-
 te Gottes hören und nutzen können, hohe Obrigkeiten,
 vornehme und reiche Eltern, deren Kinder es ja auch
 mit zu genießen hätten, bewegen, eine solche Stiftung
 anzulegen, wo an Sonn und Festtagen das Evangelium
 vor einer Schaar der kleinen Kinder geprediget,
 dieselben catechesiret, dem h. Eren Jesu dargestellet,
 aber sie gebetet, und als denn gesegnet auseinander ge-
 lassen würden. Die Sache verdienet wohl daß man
 sie in Erwägung ziehet, und mir bleibet kein Zweifel
 übrig, Gott würde es sich gefallen lassen, einen über-
 schwenglichen Segen auf Eitern, Kinder, ja auf eine
 solche ganze Stadt zu legen. Von der Errichtung sol-
 cher Anstalt zu reden, wird sich auf ein andermal Ge-
 legenheit finden. Jetzt wil ich nichts weiter thun, als
 die Worte meines Heilandes, allen und ieglichen, die
 Kinder haben, die Kinder erziehen, die Kinder unter-
 richten, die denen Kindern Gelegenheit zum Lernen
 und wohl unterrichtet zu werden, verschaffen können,
 auf das Herz legen, und ihnen im Namen Jesu noch
 zuletzt zuruffen: Lasset die Kindlein zu Jesu
 kommen!



1
111 3 11 57
AB: 155 106

He 187.

ULB Halle

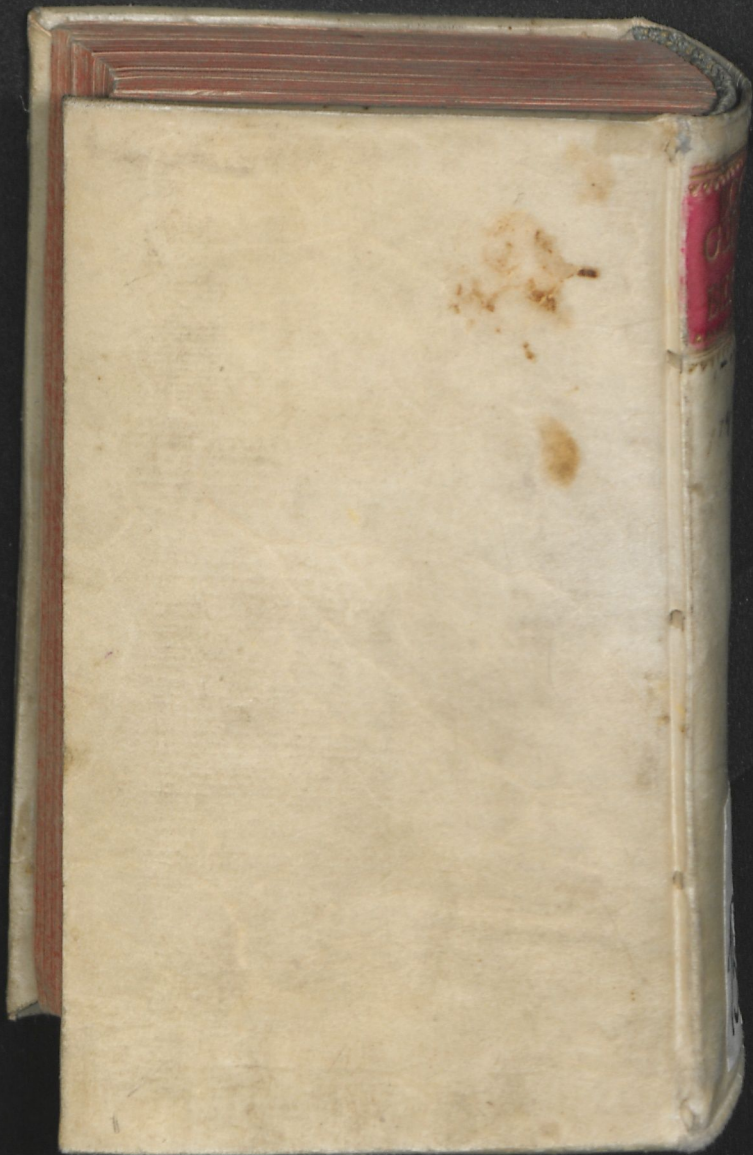
3

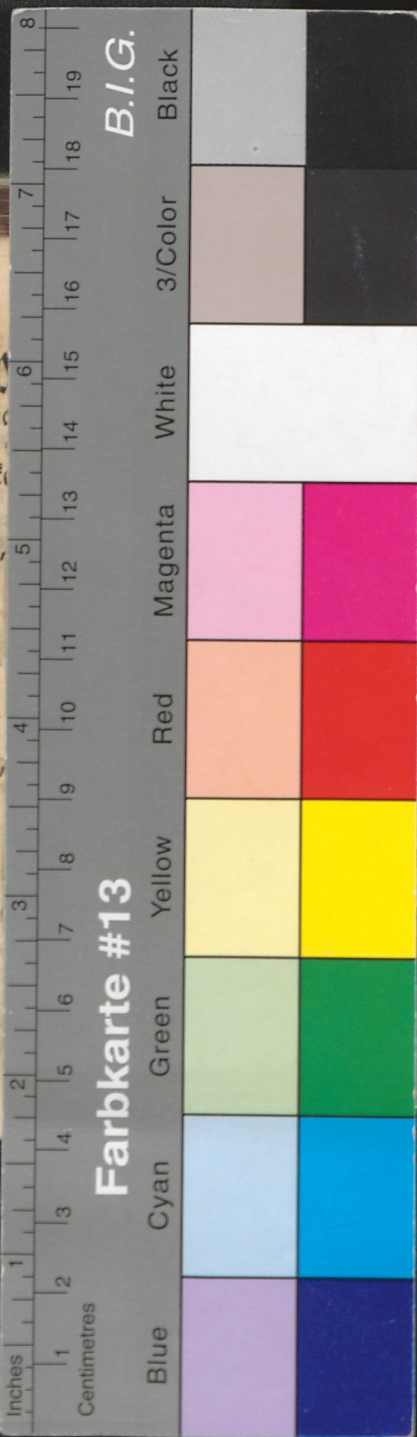
001 871 137



sb.

199.





B.I.G.

Farbkarte #13

Das güldene 6 6

M B S

Welches
in der Schule Jesu

gelernt wird,
den Schul-Kindern
bey der Dreyfaltigkeits-Kirche auf
der Friedrichstadt

zum
Weyhnacht-Geschenck

mitgetheilet
von
Joh. Jul. Hecker,
Past. ad S.S. Trin.

Berlin,
gedruckt bey Christian Friedrich Henning. 1746.

